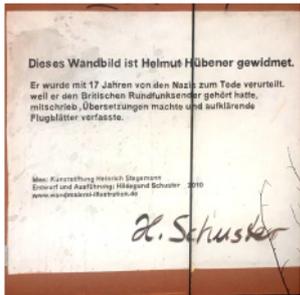




## Erhaltet das Hübener-Wandbild!

Es war schon ein Frevel, als im Frühjahr 2022 das antifaschistische Wandbild für Helmuth Hübener (1925-1942) teilweise übersprüht worden war (siehe den „Lachenden Drachen 4/2022“). Die Anzeige der Geschichtswerkstatt gegen Unbekannt ist von der Polizei inzwischen zu den Akten gelegt worden. Und nun droht, dass das Wandgemälde im Zuge des Neubaus einzelner Gebäude der Heinrich-Wolgast-Schule vollkommen zerstört wird. Das darf nicht sein, im Gegenteil, auch die Schulbehörde sollte ein Interesse daran haben, das 2010 entstandene Wandgemälde am Helmuth-Hübener-Gang zu erhalten oder an gut sichtbarer Stelle auf dem Gelände neu entstehen zu lassen – die Möglichkeit dazu besteht! Mehr auf Seite 5.



Fotos: mj

Bildausschnitt vor der Graffiti-Übermalung



## Die neue U-Bahn-Linie U5

Öffentliche Anhörung 1.12. im Rathaus, 17 Uhr

Halb Hamburg steht in den kommenden Jahren vor massiven Eingriffen in das Erdreich. Der Bau der neuen U-Bahn-Linie U5 wird – obwohl viel teurer und unbequemer als eine Straßenbahn – teilweise per unterirdischem Vortriebverfahren, aber auch durch tiefe Baugruben mindestens an den Haltestellen für mehrjähriges Chaos sorgen. Bekanntlich soll diese U5 voraussichtlich unter der Langen Reihe verlaufen und eine neue Station auf der Höhe des Krankenhauses entstehen. Am Donnerstag, den 1. Dezember, lädt der Verkehrsausschuss der Hamburgischen Bürgerschaft zu einer Öffentlichen Anhörung ein. *Mehr auf Seite 4.*

## Teilerfolg für „Keine Profite mit Boden und Miete“



(Foto: Michael Joho)

Am 19. Oktober 2020, dem Tag der Übergabe der nötigen Unterschriften für die Einleitung eines Volksbegehrens

Unter dieser Parole hat sich in den vergangenen zweieinhalb Jahren eine Volksinitiative engagiert, zu der auch der Einwohnerverein von Anfang an zählte. Am 2. November stellten nun die VertreterInnen der Volksinitiative und der den Senat tragenden Parteien SPD und GRÜNE ihre Ergebnisse nach

zweijährigen Verhandlungen vor. Und die lassen sich sehen: Städtische Flächen sollen im Grundsatz nicht mehr verkauft, sondern nur noch im Erbbaurecht vergeben werden. Für 1.000 Sozialwohnungen werden erstmals quasi 100jährige Mietpreisbegrenzungen festgelegt. *Mehr dazu auf Seite 3.*



Foto: Mathias Thurm

## Menschen in St.Georg Max Läufer

ßen Teil meiner Kindheit in einem richtigen Laden verbracht“, beschreibt er seine ersten Erfahrungen mit der heimischen Arbeitswelt. Während seine fünf Geschwister alle andere Berufswege eingeschlagen haben, stand für Max ziemlich früh fest, dass er mal das Feinkostgeschäft von seinem Vater übernehmen wird. So war klar, dass er nach der Schule eine Lehre zum Einzelhandelskaufmann begann und erfolgreich abschloss. Und zwar im Laden seines Vaters, in dem er seitdem fast ohne Unterbrechung bis heute hinter der Theke steht. 1995 hat Max das Geschäft offiziell von seinem Vater, der 2012 gestorben ist, übernommen. War es nicht schwierig, Familie und Beruf so eng miteinander zu verknüpfen? „Wir hatten immer enge familiäre Bande und verstehen uns gut“, stellt er fest. Seine Schwester hilft ihm heute noch im Laden aus, wenn mal ein Personalengpass auftritt. Die Schwester, sagt Max Läufer, lebt noch heute in der Wohnung über dem Laden, in der auch er aufgewachsen ist. Seine Wohnungen waren seitdem nie weit vom Laden entfernt. Meistens in St. Georg, einmal in Hohenfelde. „Ich bin eben ein sehr bodenständiger Mensch“, beschreibt er sich selbst. Doch einmal hat er tatsächlich seinen Arbeitsplatz gewechselt. In einem Supermarkt in Pinneberg wollte er mal andere Erfahrungen sammeln. Dieser Ausflug war jedoch von ähnlich kurzer Dauer, wie der Versuch, mit einer zweiten Filiale in Eimsbüttel zu expandieren. „Ich konnte nicht gleichzeitig in beiden Läden präsent sein“, beschreibt er sein Dilemma. Die Verankerung im Stadtteil, der Kontakt mit den Kundinnen und Kunden

ist denn auch das Besondere an Max Läufer und seinem Feinkostladen. Das merken wir auch während des Gesprächs, das wir vor der Tür an einem der Hochtische führen. Ständig kommen Menschen vorbei, die grüßen oder mit einem speziellen Wunsch den Chef zwischendurch ins Ladeninnere entführen. Er möchte sich selbst aber gar nicht so sehr in den Mittelpunkt stellen, betont dagegen, dass es vor allem seine vier Mitarbeiterinnen sind, die den Laden am Laufen halten. „Mal mit einem Kunden über guten Wein zu philosophieren ist ja ganz schön, aber zwischendurch müssen wir auch Geld verdienen“, stellt er klar. Er ist stolz, dass er trotz des kleinen Ladens die Basics aus allen Lebensmittelbereichen anbieten kann. Seine Spezialitäten sind der Räucherlachs, den er immer frisch vom Fischmarkt besorgt, der Kaffee aus einer Rösterei in der Speicherstadt

**„Während andere Kinder Kaufläden spielten, habe ich einen Großteil meiner Kindheit in einem richtigen Laden verbracht.“**

und sein Holsteinischer Katenschinken. Und natürlich sein täglich wechselnder Mittagstisch sowie das Catering für kleine und größere Feiern. Was sich verändert hat im Laufe von 60 Jahren? „Früher haben die Leute, meist waren es Hausfrauen, einmal in der Woche groß eingekauft. Heute gibt es mehr kaufkräftige Kunden, meist Nachbarn oder Angestellte, die manchmal täglich vor oder zwischen der Arbeit vorbeikommen und dann aber nur mit einem belegten Brötchen oder kleineren Einkäufen wieder rausgehen.“ Auch in Zukunft wird bei Max Läufer der Wecker werktags wie gewohnt um vier Uhr früh klingeln. Entspannung findet er, wenn er sich gelegentlich ein Segelboot mietet und damit über die Alster schippert oder auf dem Golfplatz. Dort hat er schon das beachtliche Handicap von 17 erreicht. *Mathias Thurm*

Als selbständiger Einzelhändler ist Max Läufer ein vielbeschäftigter Mann. Ihn zu erwischen, ist da nicht so einfach. „Sie sehen ja, was ich zu tun habe“, sagt er entschuldigend, während er schwere Kartons und Kisten aus seinem Wagen räumt, auf Paletten stapelt und gleichzeitig eine Mitarbeiterin ihn aus dem Laden heraus um eine Auskunft bittet. „Versuchen Sie es am besten nächste Woche nochmal“, vertröstet er mich. Auch beim zweiten Anlauf ist ihm spontan etwas dazwischengekommen. „Ich bin gleich zurück“, ruft er, während er gemeinsam mit einem Helfer drei große Thermoskannen Kaffee und ein paar Tabletts mit Fingerfood für eine Weiterbildungsveranstaltung gegenüber ins AK St. Georg trägt.

Bei allem Stress lässt er keine Zweifel aufkommen, dass er sich keine andere Arbeit in seinem Leben vorstellen kann. „Mir ist der Laden quasi in die Wiege gelegt worden“, erklärt er. Und das ist ziemlich wörtlich gemeint. „Als mein Vater Carl Ullrich den Laden am zweiten Oktober 1962 eröffnete, war ich gerade mal sechs Wochen alt. (Wer jetzt nachrechnet, stellt fest, dass Max Läufer damit in diesem Jahr ein Doppeljubiläum feiern konnte.) „Während andere Kinder Kaufläden spielten, habe ich einen gro-

und sein Holsteinischer Katenschinken. Und natürlich sein täglich wechselnder Mittagstisch sowie das Catering für kleine und größere Feiern.

Was sich verändert hat im Laufe von 60 Jahren? „Früher haben die Leute, meist waren es Hausfrauen, einmal in der Woche groß eingekauft. Heute gibt es mehr kaufkräftige Kunden, meist Nachbarn oder Angestellte, die manchmal täglich vor oder zwischen der Arbeit vorbeikommen und dann aber nur mit einem belegten Brötchen oder kleineren Einkäufen wieder rausgehen.“ Auch in Zukunft wird bei Max Läufer der Wecker werktags wie gewohnt um vier Uhr früh klingeln. Entspannung findet er, wenn er sich gelegentlich ein Segelboot mietet und damit über die Alster schippert oder auf dem Golfplatz. Dort hat er schon das beachtliche Handicap von 17 erreicht. *Mathias Thurm*



**Fahrradladen St. Georg**

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadtnähe -  
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof



# Teilerfolg der Volksinitiative „Keine Profite mit Boden und Miete“

Wir dokumentieren nachfolgend die Presseerklärung der Volksinitiative(n) „Keine Profite mit Boden und Miete“ vom 2. November 2022 – die entscheidenden Dokumente finden sich hier: <https://keineprofite-mitbodenundmiete.de/buergerschaftsdrucksache-mieten/>.

Ende 2020 konnten wir mit unseren beiden Volksinitiativen unter dem gemeinsamen Motto „KEINE PROFITE MIT BODEN & MIETE“ die erste Stufe der Volksgesetzgebung in Hamburg durch die Abgabe von insgesamt fast 30.000 Unterschriften erfolgreich abschließen. Anschließend wurden fast zwei Jahre intensive Verhandlungen und Gespräche mit den Bürgerschaftsfraktionen von SPD und GRÜNEN geführt. Das Ergebnis ist eine nachhaltige Veränderung der Boden- und Wohnungspolitik in Hamburg, die heute in zwei Drucksachen vorgestellt wurde.

Zunächst soll das von den Volksinitiativen geforderte grundsätzliche Verkaufsverbot von städtischem Grund und Boden – zumindest für Wohngrundstücke – in die Hamburgische Verfassung aufgenommen werden. „Im öffentlichen Interesse liegende Ausnahmen von dieser Regel werden gesetzlich bestimmt und unterliegen der parlamentarischen Kontrolle. Dadurch ist auch gewährleistet, dass wichtige Entscheidungen nicht weiter in Hinterzimmern gefällt werden“, erläutert Rechtsanwalt Bernd Vetter von der Mietergruppe Haynstraße/Hegestraße. Die Vergabe der Grundstücke soll zukünftig im Erbbaurecht erfolgen, so dass die Stadt Hamburg dauerhaft in der Lage sein wird, die Wohnraumversorgung der BürgerInnen gemeinwohlorientiert zu steuern. Rechtsanwalt Marc Meyer von MIETER HELFEN MIETERN stellt dazu fest: „Es wird auch für spätere Senate nicht mehr so einfach möglich sein, das städ-



Auf der Mietdemo am 8. Oktober 2022

(Foto: Mathias Thurm)

tische ‚Tafelsilber‘ Grund und Boden leichtfertig durch Verkauf zu Spekulationsobjekten zu machen. Nachfolgenden Generationen bleibt mehr Hamburg erhalten.“

Darüber hinaus soll auch unsere zweite Forderung – jedenfalls teilweise – in die Realität umgesetzt werden. Zukünftig sollen auf einem Anteil von einem Drittel der für den Wohnungsbau vorgesehenen städtischen Flächen dauerhaft mietpreisgebundene Wohnungen nach unserem Grundgedanken gebaut werden. Hierbei sollen die Miethöhen in den ersten 50 Jahren nach Baufertigstellung über die bisherigen städtischen Förderprogramme gesteuert werden. Im Anschluss erfolgen Mieterhöhungen ausschließlich im Rahmen der in den Erbbaurechtsverträgen gesetzten sozialverträglichen Grenzen bis zu einer maximalen Dauer von insgesamt 100 Jahren. Von diesen Wohnungen sollen im mehrjährigen Durchschnitt mindestens 1.000 per Anno gebaut werden. „Dauerhafte Mietpreisbindungen über Zeiträume von 100 Jahren sind in Hamburg, aber auch bundesweit, einmalig. Erhebliche Mietpreissteigerungen wird es nach Auslaufen der sonst üblichen Bindungszeiträume bei diesen Wohnungen nicht mehr geben. Mittel- und lang-

fristig wird dadurch der Bestand an bezahlbarem Wohnraum gestärkt“, sagt Rechtsanwalt Paul-Hendrik Mann vom MIETERVEREIN ZU HAMBURG.

Die Volksinitiativen konnten die ursprünglich aufgestellten Forderungen, insbesondere hinsichtlich ihres Umfangs, nicht vollständig durchsetzen. Dennoch

sind wir zufrieden mit dem erzielten Ergebnis und gehen davon aus, dass die Stadt Hamburg hiermit an zwei entscheidenden Stellen die Wohnungsbaupolitik nachjustieren und verbessern wird. „Es hat sich gezeigt, dass hartnäckige Verhandlungen trotz schwieriger Rahmenbedingungen (Krise, Pandemie, Krieg) zu einem guten Ergebnis führen können. Wir haben Voraussetzungen für einen grundlegenden Wandel in der Hamburger Boden- und Wohnungspolitik erreicht“, stellt Initiator Gilbert Siegler zufrieden fest. „Wir werten die Einigung als Erfolg. Der Verkauf von städtischem Grund und Boden wird nur noch in Ausnahmefällen möglich sein. Darüber hinaus werden in Hamburg dauerhafte Mietpreisbindungen in die Tat umgesetzt“, betont Rechtsanwalt Bernd Vetter von der Mietergruppe Haynstraße/Hegestraße. „Das grundsätzliche Verkaufsverbot von städtischem Grund und Boden wird für Wohngrundstücke sogar verfassungsrechtlich abgesichert. Zusammen mit den dauerhaften Mietpreisbindungen konnten somit zwei wichtige Weichen für eine sozialere und nachhaltigere Wohnungspolitik in Hamburg gestellt werden. Das ist ein Erfolg!“, ergänzt Rechtsanwalt Paul-Hendrik Mann vom MIETERVEREIN ZU HAMBURG.

Gilbert Siegler hofft, „dass die neuen ewig preisgebundenen Wohnungen ein Anfang von ‚Wiener Verhältnissen‘ sind, wo es schon seit über 100 Jahren Wohnungen gibt, die praktisch dauerhaft preisgebunden sind.“ „Es ist ein großer Erfolg, dass künftig jährlich 1.000 geförderte Wohnungen nicht mehr nach 20 Jahren automatisch aus allen Bindungen fallen. Unsere neuen geförderten Wohnungen müssen daher nicht – wie bislang üblich – mit enormen wirtschaftlichen und ökologischen Kosten immer wieder teuer nachgebaut werden“, freut sich Rechtsanwalt Marc Meyer von MIETER HELFENMIETERN.

Anzeige

**Unser Rat zählt.**

879 79-0

Fan werden

**Mieterverein zu Hamburg**  
im Deutschen Mieterbund **DMB**

Beim Strohhouse 20 20097 Hamburg [mieterverein-hamburg.de](http://mieterverein-hamburg.de)

# Vision St.Georg

## Statt Energieverschwendung und Lichtverschmutzung:

# Gründächer

Wir haben in der letzten Ausgabe unserer Stadtteilzeitung auf einen vom Stadtteilbeirat einstimmig angenommenen Antrag des Einwohnerversammlungsvereins verwiesen, der sich gegen die Energieverschwendung und Lichtverschmutzung im Stadtteil wendet. Und der vor allem einige konkrete Vorschläge macht, den Energiefressern (wie zwei nachts leerstehenden, aber taghell erleuchteten Bürogebäuden am Steindamm und An der Alster) den Saft abzudrehen. Auf der nächsten Beiratssitzung, am Mittwoch, den 30. November, um 18.30 Uhr in der Pausenhalle der Heinrich-Wolgast-Schule (Carl-von-Ossietzky-Platz), erwarten wir, dass Petra Lill vom Bezirk Hamburg-Mitte berichtet, was oder ob überhaupt etwas in dieser Richtung unternommen wurde. Das Tempo der Anerkennung oder gar Umsetzung von Beiratsbeschlüssen entspricht in etwa den Bemühungen in dieser Stadt, in Deutschland und anderswo, den globalen Temperaturanstieg auf maximal 1,5 Grad gegenüber der vorindustriellen Zeit zu begrenzen. Der Ende September 2022 vorgelegte erste Kli-



Gründächer über St. Georg, ein kleiner Pflöck gegen die Klimakatastrophe, wenn er nur käme. (<https://www.hamburg.de/bildmaterial/>)

mareport für Hamburg lässt Schlimmes befürchten: „In den letzten 140 Jahren“, so die NDR-Pressemeldung zu diesem Report, „ist die Temperatur im Jahresmittel insgesamt schon um 1,7 Grad gestiegen. Damit hat die Hansestadt laut dem Report das Pariser Klimaziel von 1,5 Grad, gerechnet von der Industrialisierung bis heute, bereits überschritten. Deutschlandweit sieht es ähnlich aus: Hier liegt der Wert bei 1,6 Grad, weltweit nur bei 1,1 Grad“ <https://www.ndr.de/nachrichten/hamburg/Klimareport-Hamburg-hat-Klimaziel-von-15-Grad-schon-ge-rissen,klimareport124.html>.

Damit das Bezirksamt und die Stadt nicht zur Ruhe kommen, nehmen wir hier einmal eine Simulation auf, die uns auf [hamburg.de](https://www.hamburg.de) entgegenlacht, ohne dass sich das Gefühl aufdrängt, es würden die nötigen, drängenden Maßnahmen in dieser Richtung angeleiert werden...mj



## NACHHALTIGES ST.GEORG

### Unverpackt Werkstatt St.Georg

Lust am Selbermachen von Produkten rund um Körper, Küche und Haushalt? Dann haben wir ein Angebot für euch im Kulturladen St.Georg.

Unser nächster Termin:

**Samstag, 19. November von 17:00 bis 18:00 Uhr**  
im Café des Kulturladens, Alexanderstr. 16

Wir machen diverse Bodylotions.

*Unter Beachtung der dann geltenden Corona-Regeln*

Wir bitten um eine Anmeldung, jeweils bis einen Tag vor der Veranstaltung bei Imke Behr:  
[i-behr@t-online.de](mailto:i-behr@t-online.de)

Pro Termin und TeilnehmerIn zahlt ihr

5€

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.  
Kulturladen St. Georg e.V.

## Die neue U-Bahn-Linie U5

### Öffentliche Anhörung am 1.12. im Rathaus (17 Uhr)

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Öffentliche Anhörung zur geplanten U5 findet am Donnerstag, den 1. Dezember, um 17.00 Uhr im Großen Festsaal des Rathauses statt. Alle BürgerInnen können sich hier äußern, vor allem auch, um den „Kenntnisstand der Beteiligten (also vor allem der Ausschussmitglieder und des Senats)“ zu verbessern, wie das die Vorsitzende des Verkehrsausschusses, Heike Sudmann, in ihrer Einladung formuliert.

Es können sogar Präsentationen gezeigt werden, da empfiehlt sich allerdings, das Material vorher an das Rathaus zu schicken, per Mail an [jana.nielsen@bk.hamburg.de](mailto:jana.nielsen@bk.hamburg.de). „Wichtig ist noch der Hinweis“, so die Ausschussvorsitzende, „dass es sich nicht um eine Diskussionsveranstaltung handelt. Die Abgeordneten können/dürfen nur Verständnisfragen stellen, am Ende haben sie die Gelegenheit, ihre Position darzustellen.“

# Erhaltet das Hübener-Wandbild!

Fortsetzung von Seite 1

Schon seit einigen Monaten waberte das Gerücht, durch den Abbruch des betreffenden Gebäudes der Heinrich-Wolgast-Schule würde auch das Wandbild verschwinden. Nun haben die Künstlerin Hildegund Schuster, die das Bild 2010 gemalt hat, und Anne Moderegger, sie hat als Vorsitzende der Stegemann-Stiftung das Projekt damals finanziert, Widerspruch geltend gemacht. Und der richtet sich gegen das Vorhaben der behördlichen Abteilung Schulbau Hamburg (SBH), das Wandgemälde zu zerstören, weil es angeblich nicht möglich sei, einen schadensfreien Rückbau der Fassadenplatten (auf denen das Bild gemalt ist) zu gewährleisten.

Von wegen: Schon einmal, nämlich im Jahre 2012, waren die Platten aus Sanierungsgründen komplett entfernt und anschließend problemlos wieder montiert worden. So muss es auch dieses Mal laufen! - Auf Antrag des Einwohnerversamtes hatte der Stadtteilbeirat St. Georg am 29. Juni 2022 einhellig diesen Beschluss gefasst: „Das Bezirksamt wird gebeten, bei Schulbau-Hamburg darauf hinzuwirken, dass bei den geplanten Baumaßnahmen an der Heinrich-Wolgast-Schule das dortige Gedenkbild für den von den Nazis ermordeten Jugendlichen Helmuth

Hübener gesichert und beim Neubau an derselben Stelle wieder angebracht wird. Dies muss eine zwingende Auflage für eine Baugenehmigung werden.“ Wir haben vom Bezirk bisher nicht gehört, dass er in dieser Richtung tätig geworden ist. Wir fordern Schulbau Hamburg – und sei es über den nicht immer hilfreichen Umweg Bezirksamt – auf, sofort eine Erklärung abzugeben, das Hübener-Wandgemälde wieder entstehen und auch restaurieren zu lassen. Alles andere wäre eine Provokation gegen die Erinnerung an Helmuth Hübener und den Antifaschismus. Wir lassen uns die Erinnerung an den am 27. Oktober 1942 hingerichteten jugendlichen Widerstandskämpfer nicht nehmen!

Wer an einem vielschichtigen Porträt über das kurze Leben und die Aktivitäten von Helmuth Hübener interessiert ist, wird hier fündig:

<https://www.ndr.de/geschichte/koepfe/Wie-Hamburg-des-Widerstandskampfers-Helmuth-Huebener-gedenkt,helmuthhuebener104.html#>.

Hinter diesem Link verbirgt sich eine umfassende Information des NDR zum 80. Todestag von Helmuth Hübener, in



der auch das Wandgemälde am Helmut-Hübener-Gang angemessen Berücksichtigung findet. Wir werden daher auch den NDR über die drohende Vernichtung des Wandgemäldes in Kenntnis setzen.

## Soziale und pädagogische Initiative (Sopi) Wiederbelebung ?

Seit Ausbruch der Coronapandemie im März/April 2020 hat die sturmerprobte Soziale und pädagogische Initiative (Sopi) ihre monatlichen Treffen eingestellt. Verschiedene Versuche, diesen Zusammenschluss der sozialen und pädagogischen Einrichtungen unter Beteiligung u.a. der ev.-luth. Kirchengemeinde, des Caritas-Verbandes und des Einwohnerversamtes zu reanimieren, sind bisher gescheitert. Jetzt deutet sich eine Wiederbelebung an, und die ist auch wirklich überfällig. In den letzten Wochen signalisiert die Presseberichterstattung vor allem des „Hamburger Abendblattes“ eine dramatische Verschlimmerung der sozialen Situation wie z.B. mit der Online-Schlagzeile vom 10.10. 2022: „Immer mehr Drogendelikte rund um den Hauptbahnhof“. Und wie lauten die Antworten? „Mehr Polizeipräsenz rund um den Hauptbahnhof gefordert“, titelt z.B.

der NDR am 10. Oktober mit Blick auf den Mahnruf der CDU, die Lage sei „alarmierend“. Doch die einfachen Antworten, der schnelle Ruf nach der Polizei alleine haben die Lage noch nie beruhigt oder das Problem gar gelöst, und gerade deswegen ist es nötig, neben den Forderungen des Runden Tisches Hansaplatz nun auch wieder die Stimme der Sopi zu vernahmen.

Was unverkennbar zugenommen hat, das ist zweifellos die Anzahl und das Elend der Obdachlosen auf den St. Georger Hauptstraßen. Der Einwohnerversamtes wird sich mit den Kolleginnen und NachbarInnen des Straßensmagazins „Hinz & Kunzt“ zusammensetzen und über mögliche Aktivitäten beraten. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe des „Lachenden Drachen“. Wobei wir an schriftlichen Hinweisen, Anregungen und Hilfsangeboten sehr interessiert sind!

Anzeigen

**Wir liefern täglich!**  
Gerne auch Ihre  
telefonische Bestellung!  
Tel.: 245601

[www.feinkost-läufer.de](http://www.feinkost-läufer.de)

Urban Yoga  
HAMBURG

URBAN YOGA HAMBURG  
Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4  
20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30  
info@urbanyoga.hamburg  
www.urbanyoga.hamburg

**KUNTZSTÜCK!**  
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg  
☎ + ☎ 040-28051991  
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin  
[www.kuntzstueck.de](http://www.kuntzstueck.de)

## In Erinnerung an Renate Twardzik

„Renate war einfach immer da. Sie bewertete nicht, egal wie und warum wir bei ihr auftauchten.“

„Renate hat uns schon als Kinder gezeigt, dass wir wichtig sind und Einfluss haben, wenn wir uns für Dinge einsetzen, die uns wichtig sind.“

Das sind zwei Sätze von heutigen Erwachsenen, die auf ihre Kindheit und ihre Beziehung zu Renate Twardzik zurück schauen.

1944 in Mecklenburg geboren, in Lüneburg aufgewachsen, in einer Zeit, in der Kinder nicht ernst genommen wurden und vor allem an ihren Bedürfnissen vorbei entschieden wurde. So musste sie Geigenunterricht nehmen, den kleinen Bruder hüten (beides hasste sie) und machte in den Augen der Erwachsenen immer alles falsch.

Vielleicht waren es gerade diese Erfahrungen in ihrer Kindheit, die dazu führten, dass sie sich für den Beruf der Kindergärtnerin entschied. Hier legte sie den Schwerpunkt auf die musikalischen Früherziehung. Sie arbeitete als

Angestellte und machte sich sogar mit einer kleinen Musikschule selbständig. Mit 4 Kindern – inzwischen!!

Ihre Wege führten sie von Lüneburg nach Hamburg, von dort nach Winsen, wieder Lüneburg und dann nach Köln, wo sie neben der rhythmischen Arbeit mit Kindern auch noch in der Gastro arbeitete. Hier spielt Freund Peter immer wieder eine wichtige Rolle.

Und dann wieder zurück nach Hamburg. Ein Sohn blieb in Köln bei den

Punks, zwei kamen mit und Malaika fuhr nach Griechenland und blieb dort anderthalb Jahre.

Sie begann bei Robin Wood, machte Waldführungen für Kinder und wurde dort, wo sie wohnte, nämlich im Wohnprojekt Drachenbau, zur Anlaufstelle der kleinen und großen Kinder.

Sie organisierte die Kinderplena mit, arbeitete als Honorarkraft im neu gegründeten Kindermuseum, begleitete Kinder durch die Zeiten des Irak-Krieges, indem sie 800 Friedenstauben für die Fenster mit ihnen bastelte und war Tagesmutter.

Und – das darf nicht vergessen werden – hatte ein paar Jahre als Wirtin das Geelhaus inne.

Ein anderes großes Feld war die Musik. Wer immer ein Lied anstimmte, ab-

brach, weil der Text dann doch nicht so parat war, Renate sang weiter und gerne auch die zweite Stimme. So sang und spielte sie viele Jahre im Drachengold-Chor in St. Georg. Ihr Solo „Uran im Urin“ ist vielen noch in lebhafter Erinnerung. Darüber hinaus organisierte sie für den Chor zusammen mit Tochter Malaika die Maske und schminkte. Sie schminkte auch an Schulen, betreute Theatergruppen, z.B. um an den Hamburger Schultheaterfestivals teilzuneh-



Foto: Matthias Krüttgen

men – war auch hier Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche.

Ein großer Schlag war der Tod ihres Sohnes, des Punks in Köln. Zeiten der Vorwürfe und Selbstzweifel folgten – eine schwere Zeit für sie.

Sie war immer politisch engagiert, fest verankert in der Friedens-, Umwelt- und Anti-AKW-Bewegung. 2007 entschied Renate sich für den Bezirksvorstand der LINKEN zu kandidieren und wurde 2008 in die Bezirksversammlung gewählt, konnte das Mandat aber wegen ihrer Krankheit nicht annehmen.

Denn schon 2000 waren Aneurysmen im Kopf festgestellt worden, die jetzt zu einer Hirnblutung führten. Sie überlebte, aber ihr Sehvermögen war stark eingeschränkt, machte sie sehr unsicher. Freund Peter zog zu ihr, um ihr Sicherheit im Alltag zu geben. Als dieser dann vor 2 Jahren starb, gab auch Renate auf. Sie starb im Beisein ihrer Kinder am 25. September im Alter von 78 Jahren, eine besondere Frau, die von vielen vermisst wird. **Andrea Gottschalk**

**Im Drachenbau wurde Renate zur Anlaufstelle für die Kinder und Jugendlichen, die sich bei ihr wohl fühlten, „weil da keine Erwachsenen waren.“**



**WEINKAUF ST. GEORG**

**Weine und Feines**

*Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schokolade  
über 20 Sorten Öle und Essige*

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87  
www.weinkauf-st-georg.de

**DIE LINKE.**

**Stadtteilgruppe St. Georg**

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!



**Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz**

(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

**Sprechstunde** jeden 3. Mittwoch im Monat  
von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr  
im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt  
Hansaplatz 9

Mail: [ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de](mailto:ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de)  
[steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de](mailto:steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de)

# Ausstellungen und Termine im November

**WICHTIGE ADRESSEN:** Kulturladen Alexanderstr.6 / GEDOK-Galerie im HAUS FÜR KUNST UND HANDWERK Koppel 66 / Stadtteilbüro Hansapl.9 / Dreieinigkeitskirche St.Georgs Kirchhof / Bei allen Terminen bitte die gültigen Hygiene-Regeln beachten.

## Ausstellungen

**Noch bis zum 18.11.2022:**

„Dunkle Kammern/ENDZEIT?“, Raum-, Video- und Soundinstallationen von Else Runge, Maria Scholz und Barbara Lorenz Höfer, GEDOK-Galerie im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66



**Noch bis zum 25.11.2022:**

„Farb-Sinn-Welten“, Werke von Derya Acar und Sarah Husmann, die in Farb- und Seelenwelten entführen, Kulturladen

**Noch bis zum 27.11.2022:**

Carolin Beyer: „Der Silvesterfisch. Ein Hamburger Bildermärchen“, Infos unter [www.galerie-we.de](http://www.galerie-we.de), Galerie-W, Hansaplatz 8

## Termine im November

**12. Samstag**

15.00, „Als ich ein Teenager war“, Klönschnack der St. Georger Geschichtswerkstatt bei Kaffee und Kuchen über das alte St. Georg und Hammerbrook, Anmeldung unter Tel. 571 386 36 oder [info@gw-stgeorg.de](mailto:info@gw-stgeorg.de), LAB-Begegnungsstätte, Hansaplatz 10

**16. Mittwoch**

16.00-19.00, Beginn eines zweitägigen digitalen Seniorenbüro-Orientierungskurses „Sich freiwillig engagieren – aber wie?“, zweiter Teil am 17.11., 16.00-19.00, Anmeldung unter [orientierung@seniorenbuero-hamburg.de](mailto:orientierung@seniorenbuero-hamburg.de), Infos unter <https://www.seniorenbuero-hamburg.de/orientierungskurse/>

**19. Samstag**

17.00-18.00, Unverpackt-Werkstatt, dieses Mal: Bodylotions herstellen, 5,- Euro, Anmeldung [i-behr@t-online.de](mailto:i-behr@t-online.de), Kulturladen, Alexanderstr. 16

19.00, Konzert mit Werken von Poulenc, Milhaud, Durey und Honegger, gegeben von Gregor Ruland und Kantor Martin Schneekloth, Eintritt frei, Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof32

**21. Montag**

17.00, Jahrestreffen der Europäischen Bewegung Hamburg zwecks Vorbereitung der „Europawochen 2023“, Zentralbibliothek, Hühnerposten 1

**25. Freitag**

19.00, Nein zu Gewalt an Frauen – 20 Jahre „trotz allem“. Hoffnungs-, Stärkungs- und Wutgottesdienst mit Podiumsdiskussion – Für Alle! Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

20.00, Georgs Karaoke, 3,- Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

**30. Mittwoch.**

18.30, Stadtteilbeirat St. Georg, es geht u.a. um die Umbauplanungen für den Hauptbahnhof, Paula der Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-Ossietsky-Platz

Alle Jahre wieder:

## Adventsmesse Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

Ach weh, die alljährliche Adventsmesse im Haus für Kunst und Handwerk öffnet ihre Türen, und zack, schon geht wieder ein Jahr zur Neige. An den vier bevorstehenden Adventswochenenden zwischen dem 25. November und dem 18. Dezember, jeweils freitags bis sonntags von 11.00 bis 19.00 Uhr, stellen rund 30 Produkte aus, neben den sowieso im Haus dauerhaft ansässigen Ateliers. Mehr unter <https://koppel66.de>



Foto: [www.koppel66.de](http://www.koppel66.de)

## Hansaplatz 8 ZauberAbend

Wie schon einmal berichtet, findet sich seit dem 1. April am Hansaplatz 8 der „Zauber-Salon Hamburg“. Tatsächlich wird hier regelmäßig gezaubert, nämlich jeden Freitagabend ab 21.00 Uhr, Eintritt: 27,50 Euro, eine Anmeldung per Mail an [abc@wittuswitt.de](mailto:abc@wittuswitt.de) ist nötig. Ein besonderer Clou steht uns kurz vor dem Jahreswechsel ins Haus: Am 18. Dezember, 12.00 Uhr, wird Wittus Witt hier „das erste Zaubermuseum Deutschlands“ eröffnen. Wir sind gespannt. Vorerst mehr unter [abc@hamburger-zaubermuseum.com](mailto:abc@hamburger-zaubermuseum.com).

## Ausstellung Gottes Ebenbilder

Vom 27. November bis zum 29. Januar 2023 ist in der Dreieinigkeitskirche eine Ausstellung mit dem Titel „Ebenbilder. Wenn Gott sich sehen lässt“ zu sehen. Im Auftrag des Nordkirchenwerks „Kirche im Dialog“ sind die Fotografin Yvonne Most und Pastorin Emilia Handke den Fragen nachgegangen „Wer sind wir? Was ist schön an uns? Was macht den Menschen eigentlich aus?“. Mehr dazu unter <https://www.nordkirche.de/nachrichten/nachrichtendetail/nachricht/foto-ausstellung-ebenbilder-wenn-gott-sich-sehen-laesst>.



Robert, 78: „Ich begegne Gott in den Menschen. Jeder strahlt seine eigene von Gott gegebene Kraft aus.“  
Foto: Yvonne Most

## „Centralkomitee“ Kein Heimatgefühl

Das „Polittbüro“ am Steindamm 45 ist tot, es lebe das „Centralkomitee“ unter dieser Adresse! Am 19. November „spielen wir ein allerletztes Mal unser heimatfeindliches Programm“, so schreiben in gewohnter Deutlichkeit Thomas Ebermann, Thorsten Mense und Flo Thamer. „Über drei Jahre waren wir damit unterwegs; so lange natürlich wegen der Pandemie, aber auch wegen wirklich nicht abreißender Nachfrage... Heimat ist nicht mehr so in den Schlagzeilen wie zu Beginn unserer Tour, man bekommt sogar wieder Tüten im Supermarkt ohne Hinweis auf Heimatverbundenheit – aber geliebt wird sie schon noch von den allermeisten Deutschen. So haben wir eben der Minderheit der Nestbeschmutzer den Rücken gestärkt, sie argumentativ versorgt – und ein paar neue Heimatfeinde rekrutiert. Das klingt nun aus, am 19. November.“ Der Blick in das wieder eröffnete, umgebaute und grunderneuerte Etablissement lohnt, auch der ins Programm: <https://www.centralkomitee.de/>.



## Laterne, Laterne

Zu den Klängen von „Laterne, Laterne...“ und anderen Klassikern folgten am 28. Oktober über 100 kleine und große St. GeorgerInnen dem Spielmannszug SV Wentorf durch die Straßen unseres Stadtteils. Aufgerufen und organisiert hatte den Umzug, wie seit Jahrzehnten, der Bürgerverein St. Georg und eine bunte Mischung von Menschen lief nach zwei Jahren Corona-Unterbrechung gerne wieder mit. Noch bunter war die Mischung in den 1990er Jahren gewesen, als bis zu 500 Kinder und Angehörige, deren multikulturelle Herkunft deutlich sichtbarer war, den Klängen von „Laterne, Laterne...“ gefolgt waren.

(Text und Foto: Christian Diesener)

## Mord durch Hunger

Insgesamt 6.406 Stolpersteine in Erinnerung an Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung sind in den vergangenen zwei Jahrzehnten in Hamburg verlegt worden, davon 132 in St. Georg (Infos dazu unter [https://www.stolpersteine-hamburg.de/?MAIN\\_ID=7](https://www.stolpersteine-hamburg.de/?MAIN_ID=7)). Der vorerst letzte kam am 26. Oktober dazu. Im Beisein von Erzbischof Stefan Heße verlegte Gunter Demnig einen solchen Stein vor dem Haus Danziger Straße 6. Damit wird nun an Wilhelmine Cam-

mann (geb. 1885) erinnert, die hier gewohnt hatte, bis sie 1926 in die Alsterdorfer Anstalten eingewiesen wurde. Am 16. August 1943 wurde sie per Sammeltransport nach Wien verbracht, in eine sog. Heil- und Pflegeanstalt namens „Wagner von Jauregg“. Durch völlige Unterversorgung starb sie am 10. Juni 1944 an einem „Mord durch Hunger“, wie das heute zutreffend bezeichnet wird.

## Fahrradstraße an der Alster

Am 25. Oktober haben Verkehrssenator Anjes Tjarks und Bezirksamtsleiter Ralf Neubauer die neue Fahrradstraße parallel zum Straßenzug An der Alster eingeweiht. Auf 900 Metern – zwischen Ferdinandstor und Schwanenwik – können RadlerInnen nun flott durchfahren, auf mikroplastikfreiem, rotem Asphalt. Auch wenn die Fahrräder absoluten Vorrang genießen, irritiert doch ein

wenig, dass hier auch weiterhin Autos fahren dürfen. Bleibt noch die andere Seite der Straße An der Alster, wo die viel zu engen Geh- und Fahrradwege völlig überlastet (und der Radweg zu allem Überfluss auch noch für beide Fahrrichtungen zugelassen ist) sind und oftmals zu Unfallsituationen führen.

## Heimatgefühl

Das vermittelt ein jüngst ins Netz eingestelltes Video, zumindest, wenn mensch das Geläut der Glocken schätzt (was nicht unbedingt allen gefällt). Wie auch immer, Marciano von Have hat 20 Minuten Geläut der St. Georger Dreieinigkeitskirche aufgenommen, vom Stunden-schlag bis zum ganz großen Einsatz. Für den Glockenfreund ist das Klingen dieser Glocke „eines der klangschönsten in Hamburg“. Und er betont, „wie wunderbar die modernen Rincker-glocken zu der historischen Bierberglocke passen“. Aha. Jedenfalls hat dieses Video für den einen sicher was Entspannendes, und die andere erfreut sich an den Klängen aus der eigenen Umgebung – und das alles völlig unabhängig vom persönlichen Glauben.

Das „Plenum“ (=alle Glocken läuten zusammen) erklingt in einem „ausgefüllten cis“-Mollakkord“ erfahren wir in dem lehrreichen Video. Hier ein Standbild daraus.



<https://www.youtube.com/watch?v=07ek7BdaQTS>

**Impressum: Herausgeber:** Einwohnerverein St. Georg von 1987 e. V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | [info@ev-stgeorg.de](mailto:info@ev-stgeorg.de) | **V.i.S.d.P.:** Michael Joho c/o Einwohnerverein St. Georg e.V. | **Redaktion:** Michael Joho *mj*, Imke Behr *ib*, Ulrich Gehner *ug*, Gabriele Koppel *gk*, Bernhard Stietz-Leipnitz *bsl*, Anna Mittelst *am*, Michael Schulzebeer *ms*, Mathias Thurm *mth* | **Anzeigen:** Imke Behr, [i-behr@t-online.de](mailto:i-behr@t-online.de) | **Veranstaltungen:** M. Joho, 280 37 31 | **Gestaltung & Produktion:** Anna Mittelst, Michael Schulzebeer | **Druck:** Scharlau GmbH, Hamburg | **Verteilung:** Karl-Heinz Thier, 280 19 97 | **Auflage:** 2.200 Exemplare | **Bankverbindung:** Einwohnerverein St. Georg von 1987 e. V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 BIC: HASPDEHHXXX | Für Spendenquittungen bitte Namen und Adresse angeben



**DAS VEGANE & VEGETARISCHE CAFÉ IN HAMBURG, ST. GEORG**

Café Koppel

cafekoppel.de    Koppel 66, 20099 Hamburg

Anzeigen

**Dr. Robert Wohlers & Co.**  
Buchhandlung und Antiquariat



**LANGE REIHE 38**  
Tel. 040 / 24 77 15  
[dr.r.wohlers@t-online.de](mailto:dr.r.wohlers@t-online.de)  
[www.dr-wohlers.de](http://www.dr-wohlers.de)



Praxis für Logotherapie  
und existenzanalytische Beratung  
Nikolai Nivera

Auf dem Weg zu einem  
gelungenen Leben

Lebensberatung - existenzielles Coaching  
sinnorientierte Weiterentwicklung

Lange Reihe 40  
20099 Hamburg  
[Info@existenzanalyse-hamburg.de](mailto:Info@existenzanalyse-hamburg.de)  
[www.existenzanalyse-hamburg.de](http://www.existenzanalyse-hamburg.de)  
0176 744 58 485

Der Einwohnerverein  
im Internet:  
[www.ev-stgeorg.de](http://www.ev-stgeorg.de)

Der lachende Drache  
als PDF in Farbe

